

Das Buch der Richter

Die Grundlage für das Richterbuch sind Notizen und Erzählungen von Menschen, die einerseits eine Funktion in der Rechtsprechung hatten (= „kleine Richter“), andererseits aber charismatische Führungspersönlichkeiten waren (= „große Richter“). Letztere sind Rettergestalten, die einen oder mehrere Stämme des späteren Israel aus Notsituationen befreit haben. Die einzelnen Erzählungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

- Sünde, Glaubensabfall, d.h. Götzendienst (3,7)
- Unterdrückung durch Feinde (3,8)
- Rufen des Volkes zu JHWH (3,9a)
- Befreiung durch einen Retter, über den „*der Geist des Herrn gekommen war*“ (3,9b.10)
- Notiz, dass das Land Ruhe hatte (3,11)

Damit will der dtr Geschichtsschreiber Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen aufzeigen und die Geschichte als Anschauungsmaterial dienstbar machen für die Deutung des Geschehens, das seine Zeitgenossen gerade erlebt haben: den Fall *Jerusalems*.

Die verschiedenen Erzählungen von Richter- und Rettergestalten wurden in ein zeitliches Nacheinander gebracht, mit einer Einleitung und zwei unabhängigen Nachträgern versehen. Damit ist folgender Aufbau gegeben:

1,1-2,10	<i>Einleitung</i> : Mitteilung vom Tod Josuas und Erzählung von der Landnahme, die vom Buch Jos abweicht, mit einem „negativen Besitzverzeichnis“ = Gebiete, die nicht erobert werden konnten
2,11-16,31	<i>Zeit der Richter</i>
17,1-21,25	<i>Zwei unabhängige Nachträge</i> , die erklären, warum das Königtum kommen musste: Es herrschten politische und religiöse Zustände, die unhaltbar waren.

Die Mitte des Richterbuches bilden die Erzählungen von kriegerischen Helden, Heerbannführern und Stammeshelden, die Israel oder Teile des JHWH-Volkes aus der Not erretteten. Diese **Rettergestalten** sind: *Otniel* (3,7-11), *Ehud* (3,12-30); *Schamgar* (3,31); *Debora*, ihr Feldherr *Barak* und die Heldin *Jaël* (4,1-5,31); *Gideon* (6,1-8,35); die negative Gestalt des Abimelech, der sich ein Königtum anmaßte (9,1-57); *Jiftach* (10,6-12,7) und *Simson* (13,1-16,31).

Daneben stehen eine Gruppe von Richtern, bei denen wir nicht den oben erwähnten schematischen Ablauf in der Erzählung finden, sondern die Folge:

- Dauer der Richtertätigkeit
- Familienverhältnisse
- Grab

Von ihnen wird keine kriegerische Tätigkeit berichtet, sondern die Ausübung eines gewissen Herrschertums und der Rechtsprechung. Zu den kleinen **Richtern** gehören *Tola* (10,1f), *Jaïr* (10,3-5), *Ibzan* (12,8-10), *Elon* (12,11f) und *Abdon* (12,13-15).

Insgesamt wurden Erzählungen von sieben Rettergestalten (Abimelech wird aus guten Gründen nicht mitgezählt) und von fünf Richtern, d.h. von *zwölf* Gestalten überliefert. Sie verweisen auf die zwölf Stämme Israels und auf die beiden Wesenszüge JHWHs: auf den Ich-bin-da, der sowohl rettet als auch Weisungen gibt, um die rechte Richtung beizubehalten.

Gegenüber dem Königtum wird im Buch Ri kein eindeutiger Standpunkt eingenommen. Zunächst stand man in Israel dem Königtum ablehnend gegenüber, wie es der gegensätzlichen Haltung von Gideon (8,22f) und Abimelech (9,1-6.22-49) zu entnehmen ist, bzw. wie die Jotamfabel (9,7-21) die Herrschaftsansprüche Abimelechs kritisiert. Die spätere dtr Bearbeitung ist jedoch durchaus königtumsfreundlich. Die beiden Anhänge weisen darauf hin, dass die erzählten Schandtaten deshalb möglich waren, weil es keinen König gab (17,6; 18,1; 19,1; 21,25).

- ⇒ Das Buch Rut beginnt mit „Zu der Zeit, als die Richter regierten ...“. Darum haben es die meisten Bibelübersetzungen dem Richterbuch angefügt. In der hebräischen Bibel gehört Rut aber zu den fünf Festrollen. Da es zur Zeit der Gerstenernte spielt, ist es die Rolle zum jüdischen Wochenfest, dem christlichen Pfingstfest (vgl. Rut 1,22; Apg 2,1). Es wird in der letzten Aussendung dieses Kursjahres besprochen.

Merksatz: Das Zentrum des Richterbuches bilden Erzählungen von Rettern, die - vom Geist Gottes erfasst - mit Hilfe dieses Geistes das Volk von den Unterdrückern befreien und Recht sprechen. Sie gelten schließlich als die Vorläufer der Könige Israels.

Auf einige wichtige Gestalten sei besonders hingewiesen:

- **Debora** ist „Prophetin“ und „Richterin“ (4,4) und trägt den Titel „Mutter in Israel“ (5,7). Mit Hilfe JHWHs errettet ihr Feldherr Barak Teile Israels aus der Feindunterdrückung. Das Siegeslied von Ri 5 ist eine der ältesten Dichtungen des ET: Das Lied besingt das Eingreifen JHWHs, lobt und tadelt die Stämme Israels, preist Jaël, verspottet die Mutter Siseras (und damit die Feinde) und endet mit der Feststellung, dass letztlich alle Feinde JHWHs zugrunde gehen, die JHWH-Verehrer aber in Fülle leben.
 - **Gideon** ist der charismatische Führer, dessen Auftreten beispielhaft ist für die anderen: Gideon zerstört nach seiner Berufung (6,11-24) einen Altar des Baal (6,25-32), wird vom Geist JHWHs ergriffen (6,34) und erhält auf seine Bitte Zeichen, dass JHWH Israel retten wird (6,36-40). Er kann mit nur 300 von Gott ausgewählten Männern (7,2-8) den Kampf gegen die Midianiter zugunsten Israels entscheiden. Ri 7 ist eine typische Darstellung eines JHWH-Krieges (vgl. dazu ET-1/4). Der Sieg JHWHs lebt weiter als der „Tag von Midian“ (vgl. Jes 9,3). Nach weiteren kriegesischen Taten (8,4-21) lehnt Gideon die Königswürde mit der Begründung ab: „*Ich will nicht über euch herrschen, und auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen; der Herr soll über euch herrschen*“ (8,23; vgl. 1 Sam 8,7; 12,12f). Doch auch Gideon ist ein Mensch, d.h. er verfehlte sich: Er fertigte aus dem erbeuteten Gold ein Götterbild an und verleitete damit Israel zur Abgötterei (8,24-27). Dennoch hatte das Land vierzig Jahre Ruhe (8,28).
 - Nach dem Tod Gideons (8,32) ermordet **Abimelech** seine Brüder und wird Stadtkönig von Sichem. Jotam ist der einzige Sohn Gideons, der entkommt. In der Fabel von den Bäumen, die sich einen König salben wollten, zeigt er auf, wohin die Gewaltherrschaft Abimelechs führen wird. Schließlich stirbt Abimelech eines sehr unrühmlichen Todes (9,53f).
 - **Jiftach** (11,1) führt die Israeliten in Kämpfen gegen Ammon und Moab. Er legt das Gelübde ab, im Falle eines Sieges das erste zu opfern, was ihm bei seiner Heimkehr begegnet. Nach dem Sieg trifft er zuerst sein einziges Kind. Jiftach weiß sich an sein Gelübde gebunden. Tief betroffen opfert er seine Tochter (11,39). Die einzige Erzählung von einem Menschenopfer im ET dient der Erklärung eines Kultbrauchs, nämlich warum die Jungfrauen Israels Klagefeiern vor der Eheschließung abhalten.
- ⇒ *Menschenopfer* sind im ET streng verboten. Sie sind zu unterscheiden von der Ausübung des Banns in der alten Kriegsführung, der die vollständige Vernichtung des besiegten Gegners vorschrieb (vgl. Num 21,1-3; Dtn 20,10-18; 1 Sam 15,33). Von der Opferung der Erstgeburt (Ex 13,1) ist die menschliche ausgenommen (Ex 13,12f). Verbote des Menschenopfers bzw. das prophetische Auftreten gegen diese Opfer stammen frühestens aus dem 8. Jhd. Sie richten sich gegen die Übernahme von kanaanischem Gebräuch. Vor allem Gen 22 (eine Erzählung des Elohisten um 800 v.Chr.) setzt sich damit auseinander. Erst in dieser Zeit, nicht in der Frühzeit, ist das Menschenopfer durch kanaanischem Einfluss *das* Zeichen dafür geworden, dass man bereit ist, Gott alles zu geben. JHWH aber will das Menschenopfer *nicht*. Abraham wird zum Vorbild des Gehorsams, weil er im dunkelsten Augenblick seines Lebens noch auf JHWHs Stimme hört.
- **Simson** (13,1-16,31) ist der Held vieler anekdotenhafter Sagen. Seine Geburt wird wie die Geburt anderer wichtiger biblischer Gestalten angekündigt (vgl. Gen 18; Lk 1,5ff.26ff). Es mutet etwas befremdend an, dass die übermütig-wilden und profanen Erzählungen über Simson in die Heilige Schrift aufgenommen wurden. Simson ist jedoch ein „Gesegneter“; seine Heldentaten gegen die Philister führen zwar nicht zur Befreiung. Sie zeigen jedoch zeichenhaft an, dass auch in dieser Zeit bei den Unterdrückten noch Wunder JHWHs geschehen können.

*Anregung: Debora, Gideon, die Tochter des Jiftach, Simson (und Delila) sind Gestalten, deren Erzählungen immer wieder Stoff geliefert haben für Kunstwerke der Literatur, der Musik und der Malerei. Ihre sehr bildhaften, urtümlichen Geschichten waren dafür wie geschaffen.
Welche dieser (Glaubens-) Gestalten fasziniert mich besonders?*

Aus: Linzer Fernkurse, ERSTES TESTAMENT II, 1. Aussendung